

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09307309
Kreis	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Gemeinde	Altenberg, Stadt
Anschrift	Neugeorgenfeld 36
Gem. * Fl-stck. * Flur	Altenberg * 208/2
Bauwerksname	Lugsteinhof

Kurzcharakteristik

Ehem. Ferienhaus »Am Lugstein«; anschauliches und weitgehend authentisches Zeugnis von besonderer architektonischer Qualität, hoher Aussage- und Dokumentationswert, Seltenheitswertes als erstes Ferienobjekt des MfS im Osterzgebirge, zeitgeschichtliche Bedeutung, von Singularität sowie als bedeutendes Erholungszentrum in Zinnwald-Georgenfeld und als höchst gelegenes Hotel im Osterzgebirge von regionaler und ortsgeschichtlicher Bedeutung

Denkmaltext

Mit dem Ausbau des Erholungswesens in der DDR entstanden in der Zeit von 1947 bis 1989 zahlreiche Ferienunterkünfte in beliebten Urlaubsregionen. Ausgehend vom VIII. Parteitag der SED im Juni 1971, auf dem Erich Honecker die Erhöhung „des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen in der DDR“ zum obersten Ziel erklärte, wurden traditionelle Wintersport- und Erholungszentren verstärkt ausgebaut – so auch das in exponierter Lage am Kamm gelegene Gebäude in Zinnwald-Georgenfeld. Vorgängerbau war das gleichnamige, mondäne Gebirgshotel Lugsteinhof des Architekten Richard Dolze vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Seit 1959 vom FDGB genutzt, wurde es 1966 an die Handelsorganisation (HO) verkauft und ging 1967 in den Besitz des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) über. Da am gleichen Standort für die Mitarbeiter des Geheimdienstes ein Neubau errichtet werden sollte, wurden 1975 die Bestandsgebäude abgerissen, unter der Leitung des VEB Spezialhochbau Berlin das Ferienhaus „Am Lugsteinhof“ errichtet und 1978 eingeweiht. Bauherr war die Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Dresden. Ansinnen war, die Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit „für den Klassenkampf zu stärken und ihnen neue Kraft an der unsichtbaren Front zu verleihen“ (Rede zur Grundsteinlegung). Das "Sonderprojekt Zinnwald" galt als militärisches Objekt, das einschließlich aller Beschäftigten der Geheimhaltungsverpflichtung unterlag. Die Ferienplätze wurden zentral durch das MfS in Berlin vergeben. Das dreigeschossige Gebäude auf zickzackförmigem Grundriss ist mit ansteigender Trauflinie zur Mitte hin erhöht und aufgestockt. Trotz dieser modernistisch anmutenden Kubatur fügt sich die kompakte Gestalt mit den flach geneigten, raumsparenden Dächern in den Hang des Lugsteins ein und prägt wirkungsvoll die Landschaft. Das Grundgerüst des Baus ist eine klassische Stahlskelettbauweise mit eingepassten Betonfertigteilen. Die Fassade wird mittels durchlaufender Fensterbänder horizontal betont und durch dunkelbraun gestrichene Holzverschalungen, die ebenfalls waagrecht angebracht sind, gegliedert. Einzig die Sockelbereiche und die nach Südosten ausgerichtete Giebelwand ist teilweise als Natursteinverblendung ausgeführt. Im Winkel des Gebäudes über dem Eingang hebt sich ein langgestreckter, eingeschossiger Erker durch seine helle Kalksandsteinverkleidung farblich von der Fassade ab. Er betont die Schauffassade und den Eingangsbereich, dem eine Zufahrt als Wendeschleife vorgelagert ist, gefasst von einer Natursteinmauer, zeittypischen Straßenlaternen und zwei Fahnenmasten. Mit einer Auslastung von 110 Betten war das Ferienhaus „Am Lugsteinhof“ im Vergleich zu herkömmlichen FDGB-Ferienheimen eher klein, aber dafür exklusiv konzipiert. Neben den komfortabel ausgestatteten Zimmern mit integriertem Bad gab es ein Billardzimmer, Musikzimmer, Lesezimmer, eine Sauna, einen Sportraum, Friseur, ein Schwimmbad und (für die beiden Programme des DDR-Fernsehens) jeweils einen Fernsehraum. Zur Gastronomie gehörte ein Restaurant und die kleineren Gasträume "Schnitzerstube" und "Zinnstube", ausgestattet mit rustikal gefertigtem Holzmobiliar, das an lokale Traditionen anknüpfte, wie auch an der Außenfassade die Holzverschalung. Von der bauzeitlichen Ausstattung im Inneren haben sich im Bereich der Lobby die Ferienprogrammtafel des Oelsaer Intarsienkünstlers Helmut Raabe sowie die ehemaligen Telefonzellen und die Wandverkleidungen erhalten, ebenso die Treppengeländer, Türen und Deckenbeleuchtungen der gastronomischen Einrichtungen. Ebenso zeugt die folkloristische Ausstattung der Gasträume, wenn auch nicht am Originalstandort, von der Intention der Traditionspflege und -vermittlung und dem gewünschten Milieuwechsel für die Urlauber.

Die Denkmaleigenschaft der Anlage ergibt sich aus dem Zeugniswert für die Bauaufgabe Ferienhaus seit Beginn der 1970er Jahre in der DDR und begründet ihre baugeschichtliche Bedeutung. Bei dem Ferienhaus handelt sich um ein anschauliches und weitgehend authentisches Zeugnis von besonderer architektonischer Qualität. Da das Ferienhaus bis 1989 ausschließlich der Nutzung durch Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit vorbehalten war und über entsprechende Sicherheitseinrichtungen verfügte, kann dem Gebäude zudem eine zeitgeschichtliche Bedeutung zugeschrieben werden. Vergleichbare Objekte wurden nach der politischen Wende sichtlich verändert, umgebaut oder gänzlich abgebrochen. Daher ist der Lugsteinhof von Singularität sowie als bedeutendes Erholungszentrum in Zinnwald-Georgenfeld und als höchst gelegenes Hotel im Osterzgebirge von regionaler und ortsgeschichtlicher Bedeutung. Er diente nicht nur der Erholung zahlreicher Mitarbeiter des MfS, sondern auch - wie andere prestigeträchtige Ferienheimanlagen - der staatlichen Repräsentation. Gerade vor dem Hintergrund der eingeschränkten Reisefreiheit sollten für die Besucher auch kulturelle Angebote geschaffen werden.

LfD/2022

Datierung 1975-1978 (Ferienheim)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer

Aufnahmejahr

Fotograf

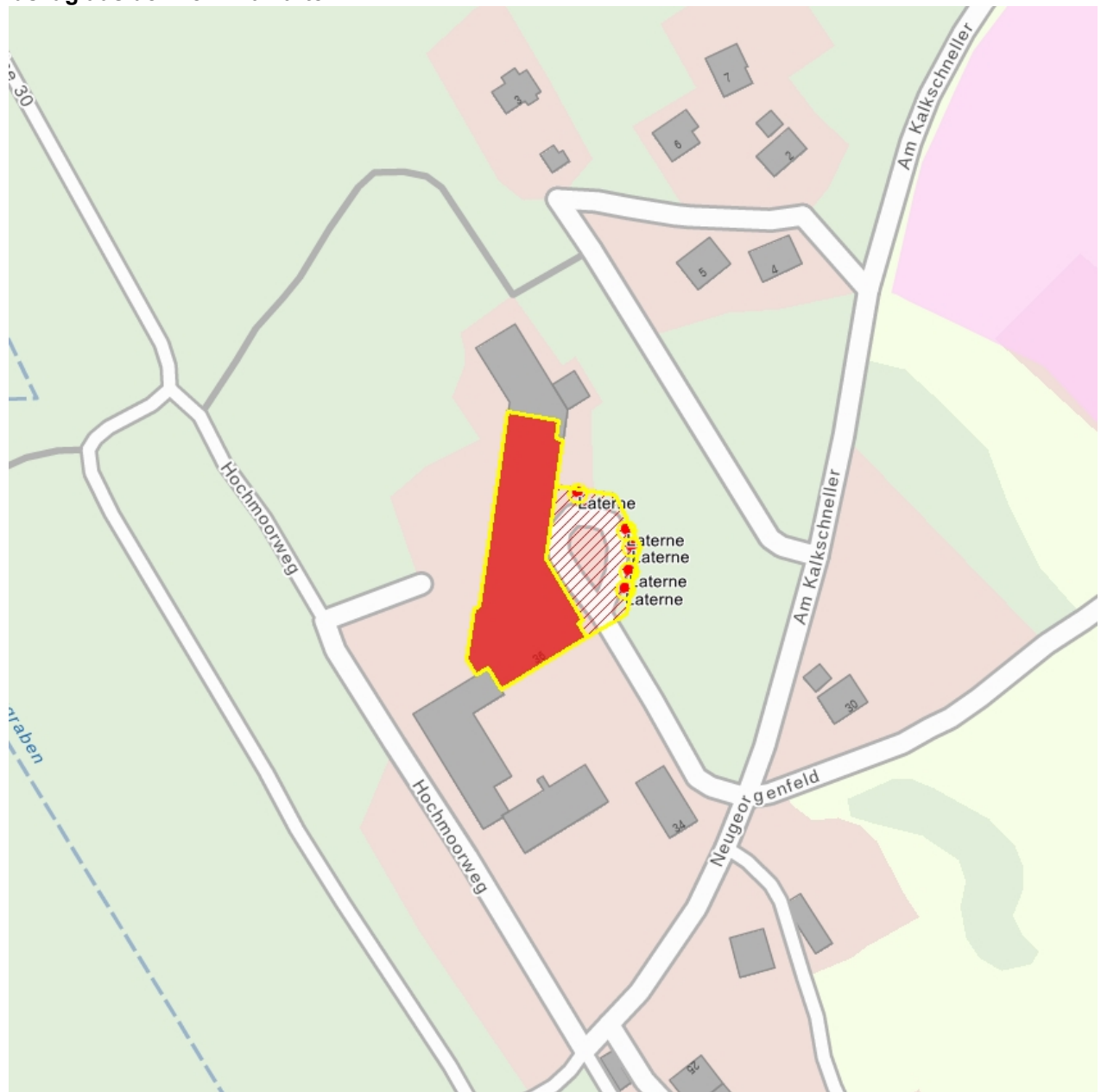
Beschreibung

F 09307309 A

2022

Wappler, Astrid

Ehem. Ferienhaus »Am Lugstein«; Eingang Ostansicht



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

